

Informationen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **39 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Aprille

*We gly isch doch vergässe
en graue Rügetag
wenn zmoor am andre Morge
d'Sunn wider dure mag.*

*Doo lupft me d'Flügel wider
we d'Vögili im Hag
und alls ischt zmoor vergässe
versunke we de Tag.*

*Und d'Pfreud ischt wider Meischer
we chöönd's au anderscht sy —,
s'blüeit jo uss alle Stuude
und alli Pracht ghöört dy.*

*Tänk draa wenn's wider rägnet,
tänk draa am graue Tag
we vil doch di lieb Sunne
am Morge früe vermag.*

Luise Vogelsanger

beschieden. Doch seine Lebensaufgabe, als Diakon zu wirken, verband ihn mehr mit dem Tagewerk denn mit dem Feierabend, was ihn jedoch nie hinderte, in echter Kameradschaft mit den Fröhlichen froh zu sein.

In diesem Sinne hätte auch er beglückt unsern «Besinnlichen Nachmittag» genossen, den uns der Berner Seeländer Mundartdichter Karl Häberli aus Pfaffhausen mit seinen fröhlichen Geschichten und der feinen Zugabe einiger Gedichte an diesem Nachmittag bot. War schon dieses herrliche, naturreine «Bärndütsch» in seiner bilderreichen Sprache mit dem unerschöpflichen Wortschatz ein hoher Genuss, so verstand es unser Referent vorzüglich, uns das Milieu und die Gestalten seiner Geschichten lebhaftig vor Augen zu führen. Wer freute sich nicht an der köstlichen Diplomatie dieses Junglehrers (der übrigens später die Odyssee ins Bärndütsch übertragen hat, Verlag Francke) diesen chnorzigen Bauerngestalten, deren Ghebigkeit zuletzt noch bezwungen wird, so dass das schittere Schulhäuslein mit dem fröhlich blühenden «Mättelibode» am Ende doch zu einem neuen Schulstubenboden kommt.

Sass da an jenem Sonntag der letzten Geschichte nicht eine wahrhaft gotthelfsche Frauen- und Muttergestalt unter den blühenden Bäumen? Den Sohn, der nebst dem Liebes- das Scheibenglück erzwingen wollte, mit den Worten tröstend: «Rächti Liebi zwyflet nie und nimmt mängs i Chau.» Diese schöne Lebensweisheit zog sich wie ein roter Faden durch alle Geschichten, sie hat wohl auch in der väterlichen Schmiede den Schmied zum Dichter geprägt.

Damit brachte uns auch dieser «Besinnliche Nachmittag» Freude und Gewinn, so dass wir es neu wissen: «Rächti Liebi zwyflet nie.» Nicht an unserer Aufgabe, nicht am glücklichen Lebensrecht der uns Anvertrauten, und eben aus dieser Liebe heraus, nehmen wir weiterhin wagemutig und froh «manches in Kauf».

L. V.

Informationen

Reiche Gewerkschaften

Das Vermögen des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird heute auf über 750 Millionen Mark geschätzt. Wie das Deutsche Industrie-Institut feststellt, haben die Gewerkschaften im Jahre 1964 etwa 447 Millionen Mark eingenommen, wovon ihnen nach Abzug der Aufwendungen rund 90 Millionen Mark verblieben sind.

Die grössten Stahlproduzenten der Welt

Der grösste Stahlerzeuger der Welt ist die amerikanische «US Steel», die 1964 eine Produktion von 29,4 Millionen Tonnen hervorbrachte und einen Umsatz von 4,077 Milliarden Dollar erzielte. Die ebenfalls amerikanische «Bethlehem Steel» produzierte 17,6 Millionen Tonnen. Mit weitem Abstand folgen die amerikanische «Republic Steel» (9,26 Millionen Tonnen), die deutsche Thyssen-Gruppe (8,4) und die japanische Yawata (7,7).

Kosmetik in Holland

Nicht weniger als 93 Prozent aller Holländerinnen benutzen nie eine Reinigungscreme, 97 Prozent kommen ohne Handlotion, 90 Prozent ohne Rouge und 83 Prozent ohne Nährcreme aus. Dagegen bedient sich mehr als die Hälfte der Niederländerinnen des Lippenstifts zu Verschönerungszwecken.

Die Deutschen und der Fussball

Eine Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie hat ergeben, dass sich 52 Prozent aller Erwachsenen in der Bundesrepublik für Fussball interessieren. Jeder fünfte der Befragten möchte unter keinen Umständen eine Fussballreportage im Radio oder Fernsehen versäumen.

«Kinderheiraten» in Brasilien

Die brasilianische Regierung beabsichtigt eine Reform des Zivilrechts, nach der das Heiratsalter für Mädchen auf 14, für junge Männer auf 16 Jahre herabgesetzt wird.

Christentum in Japan

Den jüngsten Angaben des Japanischen Christlichen Jahrbuchs ist zu entnehmen, dass die Zahl der Christen in Japan gegenwärtig 794 586 oder 0,8 Prozent der Gesamtbevölkerung beträgt. Dem katholischen Bekenntnis gehören 332 265 Japaner an, dem protestantischen Bekenntnis 461 321. Die grösste protestantische Religionsgemeinschaft ist die Vereinigte Kirche Christi.

Die Entwicklung des Skisports

Von deutschen Ski-Experten wurde festgestellt, dass die heutigen Leistungen eines mittleren Skifahrers ungefähr jenen eines Spitzenfahrers des Jahres 1963 entsprechen.

Elektronisches Kochbuch

Den amerikanischen Hausfrauen steht künftig ein «elektronisches Kochbuch» zur Verfügung. Sie haben nur auf einen Knopf zu drücken, worauf eine Stimme das gewünschte Kochrezept spricht. Der Apparat kann auch musikalische Weisen ertönen lassen.

Mehr Komfort für Pfeifenraucher

Die Tabakpfeifen des Raumzeitalters sind in den USA und in England auf dem Markt erschienen. Ihre Köpfe sind mit pyrolitischem Graphit ausgekleidet — eine Masse, die zur Isolierung der Raketen «Saturn» und «Polaris» verwendet wird. Dadurch wird der Pfeifenraucher der Mühe enthoben, den Pfeifenkopf auszukratzen; er kann ihn einfach mit Wasser und Seife reinigen.

Negersoldaten in Vietnam

Etwa 9 Prozent der in Vietnam eingesetzten amerikanischen Soldaten sind Neger, die hauptsächlich bei den Luftlandetruppen dienen. Während nur 18,5 Prozent der ausgedienten weissen Soldaten in den USA sich um Wiedereinstellung in der Armee bewerben, melden sich 49,3 Prozent aller Neger zum Weiterdienen.

Stockholm im Jahre 2000

In Stockholm wurde ein 600 Seiten starker Plan veröffentlicht, der über die vorgesehene Umgestaltung der heute 1,2 Millionen Einwohner zählenden schwedischen Hauptstadt bis zur Jahrhundertwende orientiert. Den Kernpunkt des Planes bildet ein ausgebautes Netz von Verkehrsverbindungen, wobei eine Fernautobahn mit einer Superbrücke westlich Stockholms über den Mälarsee geleitet werden soll. Den Verkehr im Stadtinnern werden Untergrundbahnen und Stadtautobahnen zu bewältigen haben, zugleich soll eine unterirdische Eisenbahnlinie unter der ganzen Stadt hindurch den Verkehr entlasten. Bis zum Jahre 2000 sollen in Stockholm fünf Millionen Wohnräume (davon ein Drittel in Einfamilienhäusern) und 945 000 Arbeitsplätze vorhanden sein. Zu dem bestehenden Grosshafen soll auch an der Küste südlich Stockholms ein weiterer grosser Hafen gebaut werden.

Aufgeklärter Konfirmandenunterricht in Schweden

Den schwedischen Jugendlichen soll demnächst ein neues Konfirmandenbuch zur Vorbereitung auf die Konfirmation vorgelegt werden. Ueber seinen Inhalt ist in kirchlichen Kreisen Schwedens eine heftige Debatte ausgebrochen, da in dem von Ingmar Ström, dem Vorsitzenden des Zentralrates der Schwedischen Kirche, verfassten Buch verschiedene umstrittene Moralprobleme sachlich besprochen werden. Darüber berichtet die «Welt» unter anderm:

Statt die prekären Sexualfragen zu übergehen oder mit nichtsagenden Floskeln abzutun, bemühte er sich, die Probleme der Jugendlichen in klaren Formulierungen verständlich zu machen. Er betont, dass Sexualität gewissermassen Gefühle, Gedanken, Lebensweise und Arbeitslust beeinflusst und meint, dass das Problem der Uebersexualisierung eher von Mangel als von Ueberfluss an wahrer Liebe im Sinne von Wärme, Zärtlichkeit und Gemeinschaft zeuge.

Ström bezeichnet in seinem Konfirmandenbuch Präventivmittel als wertvolle Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft und spricht von «dem Recht des Kindes, als erwünschtes Kind geboren zu werden». Familienplanung bezeichnet er als eine Pflicht. Ehescheidungen vergleicht er mit einer «mitunter unvermeidlichen chirurgischen Operation». Er fordert Achtung und Rücksichtnahme für unverheiratete Mütter und erklärt, es sei wichtiger zu helfen, als zu verurteilen.

Unsere Inserenten an der Basler Mustermesse

Firma A. Sutter AG, Münchwilen

Halle 23a, Stand 3268

Die Firma A. Sutter AG, Münchwilen, zeigt an der MUBA ihr TASKI-Programm für eine hygienische, keimvermindernde und personalsparende Bodenreinigung im Krankenhaus. Im Mittelpunkt steht die aus den USA übernommene Spray-Trockenreinigung mit der von der Firma A. Sutter AG entwickelten Spezialmaschine TASKI-S. Diese technisch raffinierte Bodenreinigungsmaschine mit eingebautem Spraygerät macht alles in einem Arbeitsgang: Sie reinigt, erneuert den Wachsfilm und blocht zugleich. Die dabei verwendete Sprayemulsion TASKI P 44 bakterizid enthält zusätzlich Bakterizide zur Desinfektion der Fussböden. Diese modernste Methode für die Unterhaltsreinigung aller glatten Bodenbeläge erzielte in Krankenhäusern eine auffallende Verbesserung der Hygiene. Denn die den Schmutz absorbierenden Nylon-Reinigungsmatten werden für jeden Raum gewechselt (nachher gewaschen und am nächsten Tag wieder verwendet). Eine Verschleppung von Keimen von einem Raum in den anderen wie bei schmutzigen Blochbürsten ist ausgeschlossen.

Die mit der Guten Form 67 ausgezeichnete formschöne TASKI-S ist handlich und läuft äusserst geräuscharm. Sie vereinfacht alles! Der geringere Arbeitsaufwand bedeutet für die Spitalverwaltung auch eine erhebliche Senkung der Reinigungskosten. Von den weiteren Geräten und Produkten des TASKI-Programms erwähnen wir die mit Desinfektionsmitteln getränkten TASKI-Feuchtwischgazen für die tägliche Entfernung von Staub durch Feuchtwischen. Zum gleichen Zweck dienen die TASKI-Wegwerf-Feuchtwischtücher (mit Bakteriziden getränkt).

Das ganze TASKI-Programm wird Ihnen an der MUBA praktisch vorgeführt. Die Firma A. Sutter AG berätet Sie kostenlos und zeigt Ihnen den Weg zur Lösung der Reinigungsprobleme auf wirtschaftliche Weise.

Firma Walter Franke AG, Aarburg

Halle 13, Stand 4635

An der diesjährigen Mustermesse möchten wir Sie durch drei Sektoren unserer Fabrikation führen. Es sind dies: Haushalt, Grossküchen und Zivilschutzküchen. **Im Sektor Haushalt** stellen wir vor: Das gesamte erweiterte Inset-Programm (Einsatz-Spültische und Einsatz-Rechadmulden), ebenso einen interessanten Querschnitt durch unser Abdeckungs- und Spültisch-Programm. Als Neuheit wird die Einheitsgasmulde NG 67 vorgestellt.

Im weiteren zeigen wir eine Vielzahl von attraktiven FRANKE-Haushaltsküchen, von der einfachen Serienküche bis zur individuellen Luxuswohnraumküche inklusive Essraum. Das Thema «Die Küche im Wandel der Zeiten» erklären wir anhand von Fotos und Ge-